

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Ginseligenpreise:** Grünspule, 50 mm breit, JR. 4.-, für einfache JR. 4.50, für das Weitfeld JR. 20.-, Kaffeeautomat, 51 mm breit, JR. 15.-, mit Beleuchtung JR. 20.-, für das Weitfeld JR. 55.-, Umlauf über Rundloch 10 x 0,5, Kaffeekugel, Dreieckschlitz für Dampfkaffeemaschine JR. 1.-, Pralinenverarbeitung und Zart, für Einschüttung 1000 ml, Kaffeesatz aus Tasse und Gläsern wird ohne Gewicht übernommen.

**Dresden.** Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-II, Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 23 841, 23 885, 26 677 und 26 703 • Postleitzettel: Dresden Nr. 2060  
Zuliefererfirmen (ohne Rückporto) werben weiter zurückgewährt und aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt. Betriebsführung einer Straße haben keine Anspruch auf Rechtfertigung oder Erfüllung bei entsprechenden Unfällen

**Unabhängige Tageszeitung  
mit Handels- und Industrie-Zeitung**

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Land durch den Zollamtlich Dt. 12,-; vierfachlich Dt. 36,- Postleistung in Deutschland. Monatlich Dt. 12,- frei ins Land. Bezug in Ausland laut Eintragung in den Poststellen. Straubendienstungen im Ausland höchstens Dt. 10,- nach **Einzelnummer 70** pflichtlich. Mindestens vierfachlich Dt. 35,-

**Gesamtpreis je Abonnement  
zwei Einzelnummern 70 Pf.**

**Noch immer keine Lösung der Steuerfrage „Der gescheiterte Friede von Bern“**

Ergebnislose interstruktionelle Besprechung beim Reichskanzler  
— Der Einfluß der H. C. P. auf die Mehrheitssozialisten

Die Friedensbesprechungen in Gümligen im Februar 1918 —  
Bestand Aussicht auf Erfolg der Aktion Lammasch-Herron?

**B. Berlin, 23. Januar**

Die Situation ist im Grunde unverändert. Auch heute läßt sich über den Stand des Steuerkompromisses nur dieses Bulletin ausgeben: Die Verhandlungen dauern fort. Immer noch stehen dem Vergleich zwischen Sentrum und Sozialdemokratie die bekannten drei Streitpunkte entgegen. Das heißt: über den einen, die beispielnahe Erhebung des Reichsbürotopfers, ist man sich nun wohl einig. Aber in der Frage der Wertermittlung nach dem Ertragswert ist, wie man sich erzählt, das Sentrum festgeblieben. Dafür scheint es bei der Zwangsanleihe nachgeben zu wollen. Diese Zwangsanleihe ist nämlich — wir hatten das vor ein paar Tagen hier schon angekündigt — gewissermaßen in der Reserve gehalten worden. Da ihr will man erst greifen, soll das innere Budget nicht balanciert. Dadurch soll die Vergünstigung dann durch Erhöhung des Reichsbürotopfers ausgebracht werden. Zu deutlich also: von ungefähr denselben Personen, von denen man auch die Zwangsanleihe zu erheben gedenkt. Es scheint Demokraten und Volkspartei mit gutem Grund unerträglich, und deshalb weiß man noch wie nor nicht, wie leicht nach hergestellter Einigung zwischen Sentrum und Sozialdemokratie die Mehrheit im Parlament zu schaffen wäre. Heute abend um 8 Uhr sollte beim Reichskanzler zu diesem Zwecke eine interaktionelle Besprechung stattfinden: die Demokraten waren in ihr durch die Abgeordneten Hilscher und Bachmann vertreten, die Volkspartei durch Dr. Hugo und Becker. Aber es lag wohl von vornherein nicht im Plan, hier schon etwas Erschöpfendes zu stipulieren, denn an diese Konferenz sollen sich neue Verhandlungen der Fraktionen der Sozialdemokratie sogar schon heute abend um 8 Uhr hälften.

Zum ersten geht die Stimmung im Parlament nicht auf Salle und Nulllösung. Auch vor

heute nachgezogene ein wenig kompromittierter Kompromiß wohl erreicht sein. Und am Freitag kann dann die große Aussprache im Reichstag anhören.

**B. Berlin, 24. Januar, (Eigener Drahtbericht)**

Beim Reichskanzler fanden gestern abend interaktionelle Besprechungen statt, an denen Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, des Sentrums, der Katholischen Volkspartei und der Mehrheitssozialisten teilnahmen. Die S. V. D. hatte zwar anfangs Widerstand erhoben gegen die Hinnehmung der Deutschen Volkspartei, wenn nicht auch gleichzeitig Vertreter der U. S. V. D. eingeladen wurden, hatte diesen Widerspruch aber schließlich aufgegeben. In den Verhandlungen, die sich ausschließlich auf die Erörterung des Steuerprogramms bezogen, war auch Dr. Reinhard erschienen, der die Frage vom außenpolitischen Gesichtspunkt beleuchtete. Ein Ergebnis wurde nicht erzielt, die Verhandlungen sollen vielmehr heute vor mittags fortgesetzt werden. Die Lage ist ernst, aber nicht ganz aussichtslos. Von der Deutschen Volkspartei waren anwesend die Uda. Becker-Hessen, Dr. Hugo und Kempski, der Dr. Strelcman vertrat. Von den Sozialdemokraten waren erschienen Hermann Müller und Welt, vom Sentrum Dr. Spahn, Marx und Becker-Kraußberg, und von den Demokraten Dr. Weber sen. und Dr. Koch.

Am späten Abend fanden dann noch Fraktionssitzungen des Sentrums und der Sozialdemokraten statt, über deren Ergebnis noch nichts zu erfahren war, in denen aber auch keine definitiven Beschlüsse gefasst wurden. In Bürgerlichen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß, wenn die Sozialdemokraten durch ihr hartes Verhalten an ihren unter dem Einfluß der U. S. V. D. getriebenen Absichtsbewegungen die Verhandlungen schwächen lassen, dann auch die Konferenzen siegen und

Am 2. und 4. Februar 1918 fanden im alten kaiserlichen Schloss Hösgut im dem kleinen, schön am Fuße des Denzingerbergs gelegenen Dorfe Wümlingen bei Bern, wo sich während der letzten Kriegsjahre die amitielle deutsche Hilfsliegenschaft für unsre Kriegsgefangenen in Frankreich befand, einige geheimnisvolle Vereinbarungen zwischen Angehörigen aus beiden Lagern der kriegsführenden Staatengruppen statt. Man hat offiziell allerlei Andeutungen und Gerüchte über die Art dieser Verhandlungen vorgenommen, die nach dem Urteil der Beteiligten und der wenigen Einigkeiten einen der bedeutungsvollsten, wenn nicht den bedeutungsvoßltesten Versuch darstellen, in zwölfter Stunde zu einer Eingliederung auf der Grundlage eines Verständigungsvertrages zu kommen. Erst jetzt erfahren wir Genaueres und Authentisches über die Einzelheiten dieser Vereinbarungen aus dem sieben herauskommenden Gedächtniswerk für den am 5. Januar 1920 verstorbenen Wiener Öffentlichkeitsredakteur Professor Sammatach (Heinrich Sammatach: Seine Aufzeichnungen, seine Briefe und seine Postille, Verlag Franz Deinert, Wien und Leipzig 1922). Das Buch, das einen vorläufigen Einblick in die letzten Heile der verfeindeten Donaumonarchie gewährt, enthält außer den Ausschüssen von Sammatach und Veltrogh von Hermann Voigt, dem Nestheter Prof. Friedrich Förster, dem Innsbrucker Juristen Prof. Ritter u. a. auch einen bemerkenswerten Artikel von Georges Herron in englischer Sprache. Sammatach und Herron waren die hauptstreichenden Wortführer jener Verhandlungen von Wümlingen, die, wie der Wiener Universitätsprofessor Hans Sperrl in einem großen Artikel der leichten Sonntagsausgabe des "Bund" darlegt, zum "Frieden von Bern" führen und die "goldene Brücke" zwischen den verfeindeten Völkern bauen sollten.

lich auf Seiten der Entente mit der Umwandlung Elsass-Lothringens in einen deutschen Bundesstaat aufzuräumen geben, denn diese Lösung habe in Berliner gesähnten Kreisen die äröste Absicht auf Annahme. Herron summte dem zu, verlangte aber, es mässe ein republikanischer Bundesstaat nach Art der Hansestädte sein.

Hierauf wurde die völle Entschädigungsfähigkeit der Mittelmächte gegen Beide festgestellt und sodann über die allgemeinen Prinzipien des fünfzigen Friedensschlusses gestritten. Es sollte natürlich ein Frieden ohne Annexierungen und Kriegsermittlungen sein und an Stelle der jehden zwischenstaatlichen Anarchie ein allgemeiner und alle Völker umfassender Völkerbund treten.

### Die Vereinigten Staaten von Österreich

Endlich kam das Gespräch wieder auf den anfänglichen Status von Österreich. Das Ziel der Amerikaner war die Schaffung einer Art von "Vereinigten Staaten von Österreich", deren Verfassung den einzelnen Ländern etwa gleiche Freiheiten lassen würde, wie sie innerhalb der Schweizerischen Eidgenossenschaft die Kantone besitzen. Ganz der Spätte könnte eine erhebliche Gesamt-Repräsentant mit dem Titel "Führer" stehen.

Sammatach wünschte nun, daß Wilson in einer großen Rede auf die Friedensanregungen Gernans antworten und daß Präsident der "Vereinigten Staaten von Österreich" in die Friedenskonferenz werden solle. Herron hatte zunächst Bedenken, weil ein solcher Schritt als Einmischung in die inneren Verhältnisse Österreich aufzufassen werden könnte, telegraphierte aber schließlich sofort nach Washington.

Er erhielt am gleichen Tage von dort neue Informationen. Über die Art dieser Anstrengungen erfuhr man etwas aus der ersten Stunde,

Sommerlich geht die Stimmung im Parlament nicht auf Krise und Kündigung. Zug vor Zug sind alle sooo wir am Donnerstag, wird

Gammisch in der Schweiz  
Gammisch befand sich zu Beginn des Jahres 1818 als besonderer Vertreter Kaiser Karls über, welche die Sesser gesagt, gewisser den jungen Kaiser damals stark beeinflussender Hofzelle in der Schweiz, um die Stimmung im gegnerischen Lager zu „erkognosieren“. In Bern, der großen Spionage- und Rundschauzentrale, in dessen Hotels, Palaisgärtchen und Konditoreien sich damals die Agenten und Ausläufer männlichen und noch mehr weiblichen Geschlechts oft auf höchst bedenklichen Weisen trafen und wo jeder Hotelvorsteher in großer Politik mache, knüpfte der dortige amerikanische Geschäftsträger Mr. Willson (ein Amerikaner des Präsidenten) Beziehungen zu ihm an. Die Vermittlung übernahm der mästere Holländische Adelio, auf von seinem Bruder Donk, der damalige Herron am zweiten Berghandlungsbüro, also am 4. Februar sollte. Wie weißt du dann sich das Weiße Haus auf Karl verlassen? Man hatte in amerikanischen Kreisen vor allem ernste Bedenken gegen Gaertner und seine, wie es in dem Artikel Herrons heißt, „well known insin corri ty“ (!) Der Kaiser sollte also aus eigener Initiative die entsprechenden Rundschreibungen an seine Wölfe richten. Diese Vorschriften waren mit den allergrößten Schmeldeleien für Kaiser Karl bestellt und man kann in den einzelnen Worten ganz bestimmt den Stil und die Denkungsweise Willsons erkennen. Es wird dem Kaiser gesagt, er würde an diese Weise der zeitige Führer Europas werden. („Bring to the moral leadership of Europe.“) Er würde als arabischer Mann seiner Zeit neben Willson stehen.

# Lloyd George und Poincaré

## Die Ausnahme der letzten Rede des englischen Premiers — Treffen sich Lloyd George und Poincaré?

Vorsitzende des Holländisch-Schweizerischen Komitees für einen Verständigungsfrieden, einer wohlmeinenden, nur leider nicht besonders einflussreichen Institution. Gernau hatte damals gerad: einige Noden gehalten, die dem Frieden zu uns nach der Mittelmächte Ausdruck geben sollten, und die amerikanische Gesandtschaft sollte im Auftrage von Washington feststellen, „wie weit es Gernau damit ehrlich sei“ und ob nicht etwa ein abgekenntes Spiel zwischen den Milliardärparteien Berlins und Wiens vorliege.

Es gelang Herrn Von Beek, bereits für die

Die englischen Zeitungen sprechen ihre Verzweiflung aus, daß König George in seiner Rede vom Saarabend keine feste Verteidigungsvereinbarung abgegeben hat, sondern nur die Notwendigkeit der Fortdauer der Koalition betonte. Insofern hat die Rede die politischen Parteiländer des Premiers enttäuscht, aber die Zeitungen sind fast sämtlich der gleichen Ansicht wie die "Times", und diese führen aus, daß in seinem Appell für die Wiederherstellung des Friedens in der gesamten Welt König George nicht mehr und nicht weniger als

nächsten Tage eine Ausprache zwischen Hammelsh und dem unterdessen ebenfalls in Bern angelkommenen Amerikaner George Herron, der wieder damals neben Oberst House als besonderer Vertrauter des Präsidenten Wilson galt, auszurangieren. Da in diesen Spätwintertagen des Jahres 1918 in Bern keiner dem andern trautte und jeder Kellner, jedes Zimmermädchen und jede Gastrichter im Dienst irgendeines Spionages- oder Gegenparteibüros arbeiten konnte, sollte der deutsche Großindustrielle Georg Bülow, der besonders im Jahre 1917 unter der Fack der Kriegsergebnisse physisch zusammenbrach und sich in höchster Abgeschlossenheit der Schweiz verarub, sein Baudenkmal in Eisenlingen zur Verfügung. In ihm trafen sich am 3. Februar denk von Hef, Hammelsh, Herron und der amerikanische Botschafter und weiteren Vertretern des Kaiserreichs von Hammelsh und Fürst Windfuhr, angesetzt und dem Kaiser vorgelegt. Aber dieser begann nun, vor die endgültige Entscheidung geküllt, zu schwanken. Stunde um Stunde verlängerte er die Unterredung und erbat sich schließlich zwei Tage Bedenkzeit. Unterdessen hatte man so erzählt Herron, in Berlin Wind von der Sache bekommen. Ludendorff war damals gerade mit den Vorbereitungen für seine Frühjahrsoffensive beschäftigt und sandte sofort eine Art Ultimatum nach Wien; Kaiser Karl, der „europäische Wilson“, fühlte sich natürlich um, und so wurde aus der ganzen Affäre nichts, und der Frieden von Bern war in den ersten Anfängen gescheitert.

ben fundamentale britischen Standpunkt in der Weltpolitik dargestellt hat. Die hohen Hoffnungen, die Lord George auf die Geneva-Konferenz setzt, werden von allen britischen Kreisen geteilt.

Im Vorfeld hat man den, wie ein Bild in die Freie lebt, wahren Sinn der Rde sehr wohl verstanden. Man begriff, daß eine solche Reise nur ein Wandsmann hielten könnte, der nach seiner kurzen Unterredung mit Volneard an einer Überprüfung unserer persönlichen Gegenstände beinahe schon verzweifelt, und daher eine offene Kundeinbildung einleitet, bei der unter Umständen einer von beiden auf der Strecke bleiben soll. Gerade die-

Dies ist das Bild von der Mission von Gattungen, das man aus den erwähnten Veröffentlichungen der letzten Tage erhält.

Sowohl Herrn wie Dammschall als auch Prof. Sperr in seinem Artikel im „Bund“ sind der Ansicht, daß diese Mission die größte Ausübung auf Erfolg gehabt hätte, wenn der Kaiser von Österreich wieder wankend geworden wäre. Die Macht Wiens und der Vereinigten Staaten von Amerika damals zu Beginn des Jahres 1918 so groß gewesen, daß die europäischen Mächte sich jedem Bündnis unterstellt führen müssen. Und will diese Hoffnung etwas allzu optimistisch erscheinen, so waren doch wohl etwas allzu wenige geübte Generalen, die Herren zu Hause wußte. Es war lediglich ein „Privatmann von Distinktion“, eben wie Rathenau kürzlich auf seiner Bonner Reise, der keine Feuerlei am militärische Ausfrage, wie er offen angab. Bei der durch die Veröffentlichungen des Jahres bekannt gewordene Charaktere

Der Sinn der Wood-Georgischen Enthüllung wird in Paris so deutlich empfunden, daß selbst Gerüchte über eine innere Ergrößerung des Cabinets Poincaré entstanden, die solche Verbreitung fanden, daß das Daxo-Daxo mit einem Dementi in der folgenden Form bestreikt werden mußte: „Blätter nachrichten, daß eine Umgestaltung des Cabinets Poincarés geplant sei, werden als jeder Begründung entbehrend betrachtet.“ Aus all dem erkennt man aber, daß das Cabinet Poincaré, zumal man auch die amerikanischen Machtkräfte in Betracht ziehen muß, an hauptsächlich einer feindseligen und sehr schwierigen Stütze gesetzt ist. Gerade deshalb aber, und wahrscheinlich auf ein Gehörtes aus dem Außenministerium hin, bemüht man sich, jede weitere Verstärkung der englisch-französischen Situation zu vermeiden. Eine gewisse Vorsichtshalber ist leicht in den Hauptinhalten dieser Konsensur zu erkennen.

Man kam hierauf auf die Bedingungen für Deutschland zu sprechen. Es muß bei dieser Gelegenheit bemerkt werden, daß es sich nicht wie bei den im Jahre 1917 von Kaiser Karl durch den Prinzen Eugenio von Parma angekündigten Verhandlungen mit Frankreich um einen Separatfrieden handelte, sondern daß man auf beiden Seiten von vorneherein einen allgemeinen Frieden im Auge hatte. Zumal auch soviel wie Herr von Czerny sogar großen Wert auf die Bedeutung des allgemeinen Charakters der Verhandlungen legte. Somit also war man auf die anfangs Williams ist es sehr fraglich, die amerikanische Diplomatie, wenn der Kaiser das bewußte Manuskript erhalten hätte, auch entsprechend sekundiert hätte. Außerdem hätte man, soweit wir es überprüfen können, den Qualität der Verhandlungen Berlin allein ausgeschaltet. Wenn man auch zu einem allgemeinen Frieden kommen möchte, so konnte dies doch nur hinter dem Rücken der deutschen Regierung von Wien aus, sondern nur im Wunde geschrieben. Allerdings wäre es möglich, dass











# Die Frau in der Gegenwart

Beilage zu den Dresdner Neuesten Nachrichten

25. Januar 1922

## Die erste Stelle

Von Margarete Weinberg

Meine erste Stelle war in einer Gastwirtschaft; ich war damals 14 Jahre alt und saß nachts lagen, daß ich einen Nebenzimmerdienst übernahm habe. Heute um 11 Uhr ging ich an und machte mich um 12 Uhr nach lange nicht fertig, und mein Mann hat danach gefragt, ob mir halbmonatliges Mädelgeld ein jüdisches Leben aufreglich war oder nicht. Die Worte stießen vor etwa zwei Jahren auf einer Zusammenkunft von Berliner Hausfrauen und Hausangestellten, die manchmal die Frauendienste verließ, um einen besonderen Nutzen zu haben, und wer sie vorwurft, daß auf sie wirkten ließ, mußte erkennen, daß hier die ganze Handlungsfähigkeit überraschend von einer höchst kaum beachteten Seite hergestellt erschien. Der aufgelaufene Aufschluß der ersten Stelle wurde aufgezeigt. Sie ist es in der Tat, die über das innere Verhältnis der Hausangestellten in ihrem eigenen Bereich entscheidet, denn Jugendherungen hielten fest im Gedächtnis, und wenn sie dritter sind, werden sie auch durch höhere freundlichere Eindrücke nicht ausgelöscht. Das Bewußtsein, ausgedeutet worden zu sein, als man sie mehrheitlich hörte, hinterließ einen Spiegel, dem durch elastischer Verbindung lebendiger Arbeitgeber kaum etwas von seiner Schönheit genommen wird. Den Arbeitgeberabsatz dieser Behauptung kann erhalten, wer das Gutachten seiner Hausangestellten kennt und sie gelegentlich einmal nach den Aussagen ihrer Aufgaben fragt. Fast immer wird die erzielte Auskunft den Eindruck bestätigen, daß der Jossen der Schule entzweischen eine Arbeit angemietet wurde, die weit über ihre Kräfte ging und — wenn überhaupt — nur auf einem Gebiete der Art heraus ertragen werden konnte.

Die inneren Gründe für diese sich häufig wiederholende Erziehung sind nicht schwer zu finden: vollzogene häusliche Arbeitskräfte haben angefangen der großen Nachfrage, der ein sehr viel geringerer Angebot gegenübersteht, die Möglichkeit, die ihnen zugewiesenen Zielen auszuwandern. Anstoßendes bleiben diejenigen, in denen besonders viel schwere Arbeit geleistet werden muß, wie zum Beispiel in überreichen Familien von beherrschender Lebenshaltung, häuft unbedingt sofern die Haushalte sich nicht zur Ansiedlung einer möglichst unabhängigen jugendlichen Geschäftsfrau entschließen. Wäre sie in der Lage, durch verdeckte Lohnangebote eine schon bewährte Hausangestellte zu gewinnen, so würde sie dies vermutlich vorgehen, um sich dadurch eine wirtschaftliche Hilfe zu sichern; nur weil es ihr nicht möglich ist, übernimmt sie den Renten und ihm gegenüber die beherrschende Arbeit des Amtes, die — zum mindesten in der ersten Zeit des Dienstverhältnisses — die Existenz eingerahmter Illusionen macht. Bei dem an sich begrenzten Bedürfnis, die aufgewandte Mühe wahlweise einzermessen vergolten zu erhalten, verfügt sie selbst überdrückte Haushalte nur zu leicht den Nachdruck für die Grenzen der Leistungsfähigkeit jugendlicher Hausangestellten. Sie wird der Hausfrau darüber nicht aus böser Absicht, wohl aber aus Verständnislosigkeit für die leichtere Erreichbarkeit eines noch nicht ausgewachsenen Körpers, oder aus falscher Einschätzung der ihm zugemuteten Anstrengungen zuweilen mehr Arbeit auflegen, als ihr ähnlich ist. Es liegt nun nicht nur im wohlverstandenen Interesse der jugendlichen Hausangestellten, sondern auch in demjenigen der gesamten Haushaltung, daß Wohlhabende verhindern, die nur geringen sind, den Haushaltsgesellen, die ihr geringe Anforderungen abholen, zu mögen und eine vermutlich nicht weniger zufriedene Gruppe junger Angehörigen mit verzitternden Erinnerungen zu beladen. Darum ist logisch Verständnis der Haushalte für die erwähnte Verantwortung in dieser Verteilung, welche allein für die Arbeitgeberin für eine jugendliche Haushaltsgesellin qualifiziert.

Dieses Verantwortungsgefühl erkennt sehr um so unbedränglicher, als die in den kommenden Jahren bei erwerbstätigen Alter entgegenstehende Generation während der Hungersnot der Kriegssäude so sehr in ihrer Konstitution geschwächt worden ist, daß sie bedeutender Erholung bedarf, um nicht gewissen vorhersehbaren Gesundheitskrankheiten zu unterliegen. Es ist bekannt, daß zur Ausbreitung von Infektionskrankheiten nicht nur die betreffenden Krankheitserreger gehören, sondern auch der ihrer Entwicklung und Vermehrung anträgliche Boden einer geschwächten Konstitution. Vielleicht läßt sich leicht einsehen, was auch unter Sozialpolitiker neuerdings mit Nachdruck verklären: daß die im zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts geborenen den Verbesserungen der Überlebensrate weit mehr ausgesetzt sind, als unter normalen Bedingungen aufgewachsene Menschen. Es ist also auf eine Zunahme der Überlebenshäufigkeit mit Sicherheit zu rechnen, und nur die umfassendste sozialhygienische Maßnahme dürfte imstande sein, die drohende Gefahr wenigstens in ihren verhältnismäßigen Auswirkungen abzuwenden. Solcher Maßnahmen sind jedoch in einem verarmten und überbevölkerten Lande ohne Grenzen gezwungen, und auch die zur Verfügung stehenden Mittel können nur in dem Maße wirksam sein, wie eine verhältnismäßige Lebensweise der Bevölkerung zu untersetzen ist; wie insbesondere die der Gewinnungsfähigkeit im Punkte verantwortlichen Haushalten sich als sozialen enklave Beamtin ihres Hauses fühlen und entsprechende Konsequenzen daraus ziehen. Diese dürfen nicht nur den eigenen innerlichen Familiengeschäften, müssen vielmehr auch den sozialen Haushaltserarbeiter angestellten jungen Menschen zugute kommen.

Aus solcher Notwendigkeit werden einsichtige und weibliche sozialen Haushalte es sicherlich mit Befürchtung begrüßen, daß der Regierungsentwurf zum neuen Haushaltsgesetz bereits gewisse Bestimmungen enthält, welche der geringeren Verhältnismäßigkeit jugendlicher Kräfte Rechnung tragen und die gehobene Verhältnismäßigkeit dieser Tatsache zur Rücksicht ziehen. Der Entwurf ist an dieser Stelle so verfehlten, daß von Camilla Dellius' einflußreicher befürwortet worden: es erübrigte fast daher, auf die Bestimmungen hinzufügen. Nebenfalls erachtet Verfehlung während mindestens zwei Jahren.

## Neubegründung der Psychologie von Mann und Weib

Unter diesem Titel veröffentlichten Dr. Matthias Baerling, von ihnen besonders der letztere durch seine treffsicheren biologisch-psychologischen Vorlesungen bereits ziemlich bekannt, ein großes Werk, welches für die vergleichende Psychologie der Geschlechter eine ganz neue Grundlage schafft. Dabei wird in allem allen umfangreichen Aufwand von Vater und Sohntheorie von Wissenschaftlern und Sozialen in unterschiedlichen Variationen besprochen. Wie strenger Objektivität und Gründlichkeit, unter Heranziehung einer Fülle einschlägiger historischer und ethnographischer Materialien wird zunächst in dem bereits erschienenen ersten Band: „Die weibliche Eigenart im Männerstaat“ nachgewiesen, wie konsequent bloß auf diesem Gebiet Urtheile und Wirkung vermehrt werden, wie häufig der Wunsch des Vaters des Gedankens war, und wie selbst strenge und ethische Wissenschaft unbewußt vor exzentrischen und anergogenen Vorurteilen kapitulierte.

Als Folio in dem Buch das hier wundervoll auftretende Wort Spinoza vorangestellt: „Vorher kommt man die Irrtümer, die Jahrhunderte alt geworden sind, und um weiteren Grundriss es sich in diesem Hause handelt, wird gleich kurz und klar in der Einleitung ausgedropten:

„Man vergleicht stets das herrschende Männergeschlecht mit dem unter-, oder zum mindesten nachordneten Weibergeschlecht, man vergleicht als Geschlechter, die sich in einer Grund auf ungleicher Linie befinden. So auf dieser Basis festgestellten Unterschiede können doch ebenso logisch bedingt sein durch die gegenständliche Lage der Geschlechter, als durch angeborene Verschiedenheiten. Es ist deswegen falsch, sie ohne weiteres als Geschlechterunterschiede anzusehen, wie es heute geschieht.“

Der Arztum hat wahrscheinlich keinen Grund in einer Art seßhafter häuslicher Identifizierung des männlichen Geschlechts mit der Sozialordnung und des weiblichen Geschlechts mit der Unterordnung. Man beide für unterschiedlich und das bezüglich der Unmöglichkeit der Frau einer Ausdruck der Geschlechterverschiedenheit, die eine besondere Verbindung des Geschlechterverhältnisses mit dem anderen Geschlecht überflüssig mache. Schon allein der fortwährende Auftrieb des männlichen Geschlechts auf Geschlechterlösung hat diese Annahme aber als Irrtum herausgestellt. Im Laufe unserer Untersuchung tritt dieses Arztum außerdem auf anderer Grundlage klar hervor.

Ein eindrucksvoller Vergleich von Mann und Frau, welcher die wirtschaftlich angeborenen Geschlechterunterschiede aufweist, fordert als erste Voraussetzung eine neue Vergleichsbasis. Es dürfen nur Geschlechter verglichen werden in völlig gleicher Zone, also Männer bei männlicher Vorberufslage mit Frauen bei männlicher Vorberufslage, oder Frauen bei männlicher Vorberufslage mit Männern bei weiblicher Vorberufslage, oder Männer und Frauen bei völlig gleicher Berufsbildung der Geschlechter aus falschen Voraussetzungen nur solche Erfolge ziehen können. Insoweit beeindruckt das Arztum auch die männlichen Kinder, die männlichen Geschlechter mit weiblichen Geschlechtern als höher bewertet als die männlichen. Die Unterhaltspflicht der Eltern wird dem herrschenden Geschlecht (also hier dem weiblichen) aufgelegt. Die Väter, wenngleich die Hausangestellten, sind meist weiblicher.

Die „umgekehrte Welt“ beweist, daß die Normen für die generelle Beurteilung der Geschlechter innerhalb, wie man anzunehmen pflegt, auf angeborenen Geschlechtermerkmalen beruhen, sondern durch die jeweilige soziale Stellung von Mann und Frau bestimmt werden — beweist, daß die bisherige vergleichende Psychologie der Geschlechter aus falschen Voraussetzungen nur solche Erfolge ziehen können. Insoweit beeindruckt das Arztum auch die männlichen Kinder, die männlichen Geschlechter mit weiblichen Geschlechtern als höher bewertet als die männlichen. Die Unterhaltspflicht der Eltern wird dem herrschenden Geschlecht (also hier dem weiblichen) aufgelegt. Die Väter, wenngleich die Hausangestellten, sind meist weiblicher.

Die „umgekehrte Welt“ beweist, daß die Normen

für die generelle Beurteilung der Geschlechter innerhalb, wie man anzunehmen pflegt, auf angeborenen Geschlechtermerkmalen beruhen, sondern durch die jeweilige soziale Stellung von Mann und Frau bestimmt werden — beweist, daß die bisherige vergleichende Psychologie der Geschlechter aus falschen Voraussetzungen nur solche Erfolge ziehen können. Insoweit beeindruckt das Arztum auch die männlichen Kinder, die männlichen Geschlechter mit weiblichen Geschlechtern als höher bewertet als die männlichen. Die Unterhaltspflicht der Eltern wird dem herrschenden Geschlecht (also hier dem weiblichen) aufgelegt. Die Väter, wenngleich die Hausangestellten, sind meist weiblicher.

Unter diesen ist die Feindseligkeit der Jugendlichen in England bereits wieder auf den Vorberufskland zurückgegangen, und zwar scheint man das erfreuliche Resultat der eifigen und umfassenden Tätigkeit der Organisationen für Jugendarbeit zu ziehen, die vor allem darauf bedacht sind, den Talenteckung der Jugendlichen durch eine anregende Beschäftigung für Körper und Geist in gesunde Haben zu lenken. Der Arbeit der Frauen auf diesem Gebiet wird dabei besondere Anerkennung gesollt.

Nach den soeben veröffentlichten statistischen Berichten ist die Feindseligkeit der Jugendlichen in England wieder auf den Vorberufskland zurückgegangen, und zwar scheint man das erfreuliche Resultat der eifigen und umfassenden Tätigkeit der Organisationen für Jugendarbeit zu ziehen, die vor allem darauf bedacht sind, den Talenteckung der Jugendlichen durch eine anregende Beschäftigung für Körper und Geist in gesunde Haben zu lenken. Der Arbeit der Frauen auf diesem Gebiet wird dabei besondere Anerkennung gesollt.

## Die Frau und die Arbeit in der Wohlfahrtspflege

Von Dr. Else Ulich-Bell

II.  
Die Schaffung des „Hauses“ ist eine der unbedeutendsten sozialen Errungenschaften der Frau. Vor dem Aufstand war ewig Fried und ewig neu eine jede jüngere Generation immer wieder gestellt werden. Sozialer Fried und Friede werden aber diese Aufgabe nicht mehr übernehmen können, wenn sie nicht wieder aufgebaut werden, wenn sie nicht innere Bedeutung erlangen. „Was du erster von deinem Vater hast, erwidere es, um es zu besiegen.“ Das Hausrat, in Verbindung mit dem Vater und Mutter, lebt Fried und Gedanke von Generation zu Generation. Die Bindung an das, was war, kann Stärkung und Verstärkung sein; sie kann aber auch Schärfe und Mechanik bedeuten, und der Bequemlichkeit des Lebens und dem Unverstehnis neuen Horizonten gegenüber Vorhang leihen. Hier weiter zu bauen, wäre es nicht von seinem Vater aus, wenn er nicht mehr leben möchte. „Die Formen bestehen zu Recht und halten Stand im Range der Zeiten, die noch Gejährt sind und ja können für lebensfähiges Leben.“

Geschäftlich betrachtet bestinden sich die Frauen heute im Stadium der Entwicklung, das ihre Kräfte zwar im Dienst nach wie vor benötigt werden, doch aber der Wirkungskreis, zu dem sie jetzt erweitert ist auf die Geschäftswelt, die wirtschaftlichen Urtypen und die seitlichen Gründen, das ist bekanntermaßen und tausendfach von der älteren Generation erworben, erläutert und abhandelt werden. Für uns, die wir in diesem Leben mitten drin stehen, handelt es sich nicht mehr um das Datum, sondern um das Wie.

Wenn das Leben an schönen und zu bewahren, ihre Spezies zu schaffen und die Freiheit eigener Entwicklung zu sichern, erste Aufgabe im Hause war, wird es gelingen, dafür auch im öffentlichen Leben Raum und Stütze zu schaffen?

Wird es gelingen, in einer von Männern, zerstörten und untergraben Welt, deren inneres Gelebte Macht und Interessenten zu sein scheinen? Wird es gelingen in einer mechanisierten Welt, deren Freude am bloßen Betrieb, an der reinen Verwaltung von Massen und Stoff die schöpferischen Kräfte von Grund auf geschränkt werden?

Die Antwort kann nur die Tat und die Handlung und umso mehr, wie sie steht und doran glaubt. Die Frau wird zunächst die Verstärkung des gesamten „Apparates“ des öffentlichen Lebens anstreben müssen, denn nur der gelingt über eine Sache gewaltsam hinweg, der ihre Geschäftsmäßigkeit und Form von Grund auf bearbeitet hat. Dies heißt es für viele, beschließen die Schulbildung zu erhöhen. „Es gibt keinen Königsweg zur Wissenschaft“, und es gibt keinen Königsweg in das öffentliche Leben. Aber weiß, wenn wir der Herrschaft des Apparates keine Heil zu bringen, wenn wir das Gemüten packen und ihm folgen, bald wir ihn meistern und auf ihm spielen. Alle Organisation ist nur Mittel, nie Selbstzweck; Mittel im Dienste von Menschen und im Dienste von oben. Untere Schranken nicht durch den Menschen wieder in den Erwerbungen ihres Gewissens aufzutreten und die hellen Freuden des Lebens unmittelbar an zu versprechen. Auch beim Gang in die Öffentlichkeit muß man der gute Geist des Hauses treten fein.

„Ich hab's verstanden mit Ihnen.“  
Und ironisch rief.  
„Man ist mir kein Gewissen,  
Will ich doch finden freim.“

Mehr Arbeit aus höherer Stellung zu verfordern

## Die geehrte Damenwelt

mache ich auf meine seit vielen Jahren unter der Leitung einer erstklassigen Direktorin sowie eines Damen Schneidermeisters bestehende

## Maß-Abteilung feiner Damen-Moden

aufmerksam. Angefertigt werden unter Berücksichtigung der individuellen Kleidlichkeit bei verständnisvollem Eingehen auf Sonderwünsche

Kostüm  
Mäntel  
Kleider

**Goldmann**  
am Altmarkt

21700

Deutsche Telgwaren

Maccaroni

sichts aus reinem Kartoffelzucker sowie aus festem Weizenmehl u. Vollkorn hergestellt

Großvertrieb durch Vereinigte Deutsche Telgwaren-Fabriken G. m. b. H. in Mannheim.

Eiernudeln

eine

Ein Volks-Nahrungsmittel

Die drei kennen  
Marken:  
Sibei · Eucaad  
Tordial

Hirsch-Ditöre

Dresden: Generaldirektor Ruschier & Weitz, Dresden-L. 1, Magdestr. 2. Telefon 20200.

Fabrikat:  
Hirsch Weinbrennereien  
und Likörfabriken  
Schweinfurt o. M. und Düsseldorf



Nr. 21

Dresdner Neueste Nachrichten Mittwoch, 25. Januar 1922

**Stellen finden**

Männliche

Bär auf

**Nachkalkulation**

Füllt mir zum baldigen Eintritt

**2 tücht. Rollulatoren**

die Firma eines Fabrik in gleicher Eisenbahn, auch im gleichen Bahnhof, kann Ihnen auf Wunsch einen Betrieb mit einer Betriebsleitung und Beleuchtung von Schaltern und Leitungen von Wasserleitung ausführen.

Wasserleitung und Maschinenfabrik

vom. Reichenbach, Dresden-N. 24.

**Schmiede**

Orts

**Correspondent (in)**

mit Kenntnis der engl. und engl.

Sprache, versteht in Grammatik und

Schriftsteller, ist unter Kennt-

nis mit Schriftstellerinnen am

Schriftstellerinnen, die unter Kennt-

nis mit Schriftstellerinnen am

Schriftstellerinnen zu richten an

Shagge Räucherwert

Gute Qualität

**Reisende für Rohle**

bei Freihandels, u. Industrie, d. eingeführt,

sowie jede Branche sofort geöffn.

S. H. Heide n. Co., Dresden-N. 31. Vorfahrt

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

erfahrenen

Expediten

mit Branche und Spezialkenntnissen.

Gute Qualität, die unter Kennt-

nis mit Schriftstellerinnen u. Schriftstellerinnen

zu richten an

Shagge Hammerwert

Gute Qualität

Buchhalter

eine Frau, die ausländische und

deutsche Buchhaltungen er-

füllen kann. Bei bestechlichen Beziehungen

Shagge Hammerwert

Gute Qualität

Vertreter gesucht.

Handelsfirma, die eine Partei eines

Hausverkaufs gefunden.

Die Firma kommt nur

Shagge Hammerwert

Gute Qualität

Reisender

Gute Qualität

Buchhaltungs-

Reisende

Gute Qualität

Graveur

Gute Qualität

Metalldrucker









**Opernhaus.**  
Mittwoch, 25. Januar:  
Vorstellung 10. Uhr.  
"Gänseliesel"  
Wien (1921).

Donnerstag 26. Januar:  
Der Betteljude (7).

**Residenz-Theater.**  
Mittwoch, 25. Januar:  
Die Ehefrau  
Kunst. 10. Uhr. Ende 10.30.  
Gänseliesel — Suite  
Kunst. 10.30. Ende 10.45.

Sommerfest 26. Januar:  
Gänseliesel — Suite  
Kunst.

**General-Theater.**  
Mittwoch, 25. Januar:  
Kinder der Nachkinder  
Kunst. 10. Uhr. Ende 10.30.  
Die Braut des Schatzes  
Kunst. 10.30. Ende 11.

Donnerstag 26. Januar:  
Die Braut des Schatzes  
Kunst.

**H.** Mittheilung des Konservatoriums

Heute Mittwoch, 25. Januar, 10.00. Konzertabend  
Lieder- und Balladen-Abend **100**  
**Wilhelm Haardt** Büffel  
Mitglied d. Staatstheater Dianenmiettheater  
als Pfeifer: Prof. Karl Pretzsch  
Karten bei F. Klemm & Söhne-Kaufhaus.

**Heute zweimal SARRASANI**

3 Uhr u. 7.15 Uhr. — Nachhaltig Kinder kritisches Preis

In beiden Vorstellungen  
48 Löwen, Gadbin II

Circus in 4 Etagen

20 Schlager

**Königshof-Theater** Umfang

Max Neumann u. Gesellschaft. **100**

Das neue Schlager-Programm!

Vorhangstexten modern, glänzend! Theater gut abged. **100**

**Central-Theater-Diele**

Engelbert Müllers Künstlerspiele

Abschiedlich **8 Uhr**

**Emanuel Steiner**

und weitere **100**

**7 Schlager.**

**5. Abels**  
Marionettentheater  
Tragödie "Goldene Samen".  
Mittwoch 4. und 5. Uhr.  
Donnerstag 5. Uhr.  
**Wilhelm Zell** — ber.  
Befreier der Schweiz  
Vollständig in 10 Akte, nach dem  
Schweizerischen Text. — Nur noch  
1 Tag. — Solche Traumreise  
da immer aufzutanzt. **100**

**KLEINKUNST-BÜHNE BELVEDERE**

Demokratis  
Beatrice Friedl  
Hugo Dräseck  
Georgie & Pauline  
Ricca Pieraccini  
Hans Hauer  
Enrica Bonzo  
Hermann Siebenhaar

Tags. 4—7. Ehe-Elternkonzerte

— Eigene Konditorei — **100**

Weiss erster Firmen: Kondit. halbe und warme Speise

Große Konferenz- und Postställe

für Familienfeste und geselligkeitsähnliche Veranstaltungen

**Dresdner größte u. schönste Eisbahn Sportpl.-Lennéstr.**

Heute Mittwoch **100**

**Petersburger Nacht**

Täglich Konzert v. 3—10 Uhr.

**H. T.** Dienstag bis Donnerstag

Gunnar Tolnæs

der beste Filmstar der

Welt, in dem er: Schauspieler

Sturmflut des Lebens

Die Tragödie eines Arztes in

9 erstaunlichen Akten

Andererseits sehr glänzende

Filmprogramme (1921)

Aufstand 6 Uhr **100**



Regelmäßige Abfahrten  
**BREMEN NEW YORK**

Vorläufige Reisegelegenheit

mit den geplanten zwischen Deutschland

und Amerika vorliegenden regelmäßigen

schiffen: "Drahtseilzug", "Amerika" u. a.

ab deutschem Hafen

Auskunft und Fahrtscheine durch

GENERALVERTRETUNG

**MORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

und seine Verbindungen

in A. 10136

Dresden: Norddeutscher Lloyd

Generalagentur Dresden,

Praher Straße 49

gegenüber dem Hauptbahnhof.

**P.T.**

**Palast-Theater**

Altmannstr. 23

Dienstag bis Donnerstag

Der große amerikanische Wörldfilm

**Das Gesicht im Mondschein**

Paradies Drama in 5 Akten

In der Hauptrolle: Robert Warwick

Außerdem:

**Die Geliebte des Wolfenden**

Drama in 5 Akten — In den Hauptrollen:

Ernst Deutsch

Albert Steinrück

Kurt Voepmann

**Großfliegende Blasenfotstümme**

Theater- u. Blasengartabrennen-Berleburg.

J. Lehmann

Greifw. Altenmarkt 2. Berlin-Berlin

**Zoo-Garten**

Heute sowie jeden Mittwoch

**Familienball**

sonn. u. wochentags kleiner Saal noch frei

**WESTEND**

Dr. Ritter, Esslinger Str. 107

Strassenbahnlinien 1, 15, 22

Heute Mittwoch zw. 10.30-11.30

Der elegante

**Herren- u. Damenball**

Perf. Leit. Kapellmeister Ernst Killian

im großen und kleinen Saal einzige

Conzertende im Monat März noch frei

**Orpheum**

Jeden Dienstag groß. **BALL**

Saal frei noch etliche Tage unterwegs

**Mittwochsball**

so wohltuender Zweck

Fischerplatz 10

**Gasthof Wölfnitz**

Gärtchen Seite 7

Greifw. Wölfnitz

**Großer Damen- u. Herrenball**

Tanzabend

**Donaths Neue Welt.**

Jeden Mittwoch, Abgang 7 Uhr:

**Feiner Damen-Ball.**

**Dianasaal**

Ludwigstr. 6

Heute Dienstag: Der beliebte Damenball

Tanz frei — In Musik — Neueste Trends

**Paradiesgarten**

Esplanade Udo 5

Der Zehnertaler Masken-Ball

Freitag den 3. Februar 7 Uhr (15)

Eintrittskarten im Vorschaufen

Elberfelder Platz, Altmarkt 1, "Konditorei

Konfektion, Joh. Leopold, Elberfelder Straße

Nr. 24a und an der Abendkasse

**Rücke u. moderne**

**Rücke u. modern**

</